

Zeitschrift: Comtec : Informations- und Telekommunikationstechnologie = information and telecommunication technology
Herausgeber: Swisscom
Band: 77 (1999)
Heft: 9

Artikel: Powerfull, leicht und modisch
Autor: Venner, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-877055>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Powerfull, leicht und modisch

Vier neue Handys machen zurzeit von sich reden: das kleine und superleichte S25 von Siemens mit seinem Hightchangebot, das smarte, technisch futuristische Leichtgewicht des französischen Herstellers Sagem, das RC/MC 850, das Nokia 3210 mit dem grossen Display und dem modischen Design und das kleine, robuste Ericsson T18s, dem man den Namen des Anzurufenden bloss zu rufen braucht.

Siemens S25

Wer das neue Siemens S25 zu Hause auspackt, darf nicht glauben, sofort im Internet surfen zu können. Zuerst muss

KURT VENNER, BERN

die Berechtigung zum Internetzugang mit dem Netzbetreiber vereinbart werden. Das Surfen auf dem Internet wird aber auch erst dann wirklich attraktiv, wenn im Herbst dieses Jahres die Provider das so genannte Wireless Application Protocol (WAP) auf dem Netz anbieten. Weiter brüstet sich der Siemens-Winzling mit Daten- und Faxkommunikation per Softmodem und Infrarotschnittstelle, ohne Kabelaufwand und zusätzliche Softwareinstallation. Über das Menü kann der Benutzer mithilfe der klassischen «easy-to-use»-Bedienführung

auf eine Vielzahl von Funktionen und Netzdiensten zugreifen und diese auf die persönlichen Bedürfnisse einstellen. Das S25 bietet zwar ein grosses Display, für Internethalte ist es trotzdem klein. Der Kontrast des Farbdisplays kann man als schwach empfinden; die Farbe bringt höchstens etwas, wenn eine Spielstunde auf dem Handy angesagt ist. Bei diffusen Licht bedarf es oft eines mühsamen Hin- und Herdrehens, bis auch kleinste Angaben lesbar werden. Den integrierten Vibrationsalarm bietet das Siemens-Mini ohne Zusatzakku. Zur serienmässigen Ausstattung gehören die Sprachaufzeichnung mit Diktierfunktion, die Uhr mit Alarmfunktion sowie der Rechner und die verschiedenen farbigen Spiele. Die Organizerfunktion erübrigt das Führen einer bescheidenen elektronischen oder Papieragenda. Es sind Detailansichten des Tages und der Woche

möglich; hinterlegte Tage enthalten Einträge oder Alarmer. Wer dann noch etwas vergisst, muss das Handy verlegt haben. Attraktiv sind auch der Taschenrechner und der Währungsumrechner, dem man verschiedene Währungen eingeben kann. Der Praxistest zeigte, dass das S25 von Siemens eine Spitzenposition hinsichtlich Empfang für sich in Anspruch nehmen darf. Selbst in einem ersten Untergeschoss mit kleinen Fensterchen, wie beispielsweise in Kellern, können Anrufe entgegen genommen werden. Die Ausdauer ist im Mittelfeld anzusiedeln (Lithiumakku mit 650 mAh); nur mit Hochleistungsakku erreicht das Gerät Laborwerte von 400 Stunden Stand by und bis zu zehn Stunden Sprechzeit.

Sagem RC/MC 850

Das Design wird mit dem silbernen Cover zwar aufgemotzt, löst indessen beim ersten Betrachten keine Begeisterungstürme aus. Das Dualbandhandy GSM 900/1800 mit Lithiumionenakku bietet ein grösseres grafisches Display (132x50x21 mm) als seine Vorgänger. Der Kontrast lässt sich einstellen und bietet in der höchsten Position optimale Lesbarkeit, auch wenn es langsam eintrachtet. Ein Navigationsbediensystem erleichtert den Zugriff auf die einzelnen Funktionen. Das Rufnummernverzeichnis nimmt bis zu 200 Einträge auf. Der jüngste Spross aus dem Hause Sagem bietet zudem die schnelle SMS-Erstellung dank des so genannten Easy Message T9 – ein Texteingabesystem mit integriertem Wörterbuch. Es erkennt aus der Kombination der gedrückten Tasten schnell, welches Wort gemeint sein könnte. Für Routineeingaben wie Terminabsprachen und einfache Botschaften ist das Texteingabesystem T9 sehr nützlich. Wer indessen einen reichen Wortschatz pflegt oder gar in Dialektsprache SMS verschickt, dürfte von dieser neuen Software wenig Hilfe bekommen, weil die meisten Wörter im Speicher fehlen. Der Winzling aus Frankreich bringt noch weitere Neuerungen, wie Freisprecheinrichtung und Vibrationsalarm mit Serienakku. Zudem kann man Datenübertragungs- und Faxdienst-

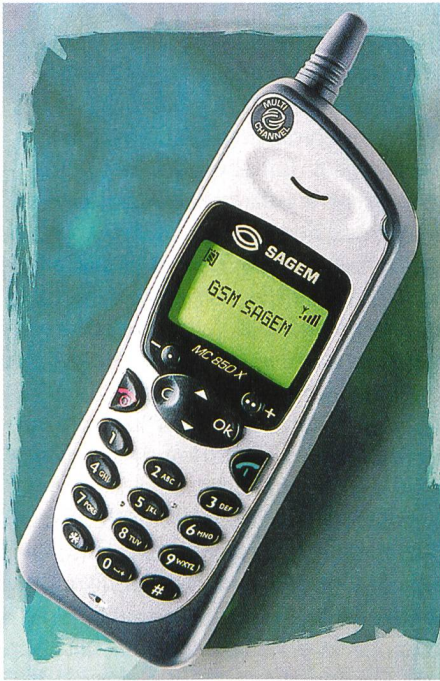


Siemens S25

- + hervorragender Empfang
- + Terminkalender, IR-Schnittstelle
- + Gesprächsaufzeichnung
- + Internetfähigkeit

– Display (wenig Kontrast)
gewöhnungsbedürftig

Fazit: Mit dem S25 ist Siemens ein grosser Wurf gelungen. Technisch an vorderster Front und für kommende Anwendungen gerüstet, präsentiert sich das S25 als leicht zu bedienendes Allroundtalent zum attraktiven Preis von unter Fr. 600.–.



Sagem RC/MC 850

+ eingebautes Modem
 + integrierte Freisprecheinrichtung
 + Kurzmitteilungs-Eingabehilfe T9
 – schwerfällige Menüführung
 – Senden weniger gut als beim MC755X
 Fazit: Das Sagem RC/MC 850 ist ein äusserst umfassender Kommunikationspartner. Einer Superlativbewertung dank der kompletten Ausstattung stehen der nur durchschnittliche Empfang und die ebenso durchschnittliche Netzunabhängigkeit im Weg. Der Preis von rund Fr. 650.– geht in Ordnung.

leistungen des Netzes in Anspruch nehmen. Die Anschlussart erfolgt in Abhängigkeit vom mobilen Computer entweder integriert (Direktanschluss über die serielle Schnittstelle mit einem speziellen Kabel) oder mit PC-Card. Der Lithiumionenakku lässt das RC/MC 850 für bis zu fünf Stunden auf Talkmodus oder bis zu 160 Stunden im Stand-by-Betrieb im Netz. Die Praxis zeigt, dass diese Angaben des Herstellers zu relativieren sind – komm es während der «stressigen» Phase laufend zu Gesprächen und SMS-Übermittlungen, halbieren sich die optimistischen Werte. Der Empfang darf als durchschnittlich bis gut bezeichnet werden. Im Keller mit Fenstern und im ersten Untergeschoss bleibt das Handy stumm; in schwach versorgten Gebieten lässt sich mit zwei bis drei Balken auf dem Display ohne Störungen oder Unterbrechungen sprechen.

Nokia 3210

Das Nokia 3210 – das neue Einsteigerhandy von Nokia – besticht durch sein grosses, hochauflösendes, beleuchtetes Vollgrafikdisplay mit bis zu fünf Zeilen für Text oder Grafik (Grösse: 84×48 Pixel). Das Nokia 3210 arbeitet mit dem bekannten Navi™-Key-Konzept, das durch ein intelligentes Menüsystem den schnellen und benutzerfreundlichen Zugriff auf alle Funktionen gewährleistet. Besonders angenehm ist die einfache und bedienerfreundliche Software. Mit 151 g liegt das robuste Gerät schwer in der Hemdtasche und verwirkt deshalb

die Mitgliedschaft im Club der Minis. Das elegante 3210 bietet auswechselbare Coloured- und Graphic-Xpress-on™-Covers, sodass sie oder er immer wieder mit einem vermeintlich neuen Handy daherkommt. Man kann die Covers hinten und vorne ohne technische Kenntnis problemlos austauschen. Die Empfangsleistung ist auf dem für diesen Hersteller bekannten hohen Niveau, obwohl die Antenne diesmal in das Gerät eingebaut und deshalb nicht störend und stachlig hervorsteht. Das Gerät übersteht allerdings, wie die meisten anderen Testkontrahenten, den Gang in den Keller eben-



Nokia 3210

+ einfache Bedienung
 + umfassende Ausstattung
 + robust
 – NiMH-Akku

Fazit: Das Nokia 3210 ist ein Einsteigerhandy, das die damit verbundenen mehr als erfüllt. Dank einfacher Handhabung und guten technischen Werten kann es nur weiterempfohlen werden. Selten hat man für einen Startpreis von rund Fr. 400.– (der Marktpreis wird bald deutlich darunter liegen) soviel «Handy bekommen».

Ericsson T18s

- + Sprachwahl
- + guter Empfang
- kleines Display
- NiMH-Akku

Fazit: Das Ericsson T18s ist ein sehr kompaktes, attraktives Handy, das man einfach gerne dabei hat. Nicht erhältlich für Litonakku und fehlendes Modem machen es eher zum Privat- als zum Businessgerät. Rechtfertigt den Preis von rund Fr. 650.– nicht ganz.



Das Design und die vier wählbaren Farben (Grafitgrau, Lilablau, Terracottarot) sind verführerisch, vor allem für eingefleischte Ericsson-Fans. Das Gerät verschwindet problemlos in der Hemdtasche, liegt dort aber dann mit seinen 146 g schwer auf. In Hosentaschen und Damentaschen stört die relativ grosse, dicke Antenne. Der Däumling des schwedischen Herstellers dürfte für SMS-Begeisterte nicht erste Wahl sein, denn mit dem schmalen Display wird auch die bescheidenste Liebeserklärung zum Geduldspiel. Trotzdem, die Wörter, die im dreizeiligen, vollgrafischen Display Platz finden, sind klar und deutlich lesbar; der Kontrast entspricht gutem Mittelmaß. Das Gerät besitzt eine logische Menüführung, eine Aktivklappe, die beim Öffnen das Gespräch entgegennimmt und beim Schliessen wieder beendet. Sehr praktisch sind der Vibraalarm mit Serienakku und das so genannte Voice Dialing. Es genügt zum Beispiel, «Franz» oder «Marianne» auszusprechen, und der Winzling wählt die entsprechende Nummer. 9.3

Kurt Venner, Swisscom AG, Bern

Summary

Mobile telephones in a practical test

Four new mobile phones are currently being talked about: the small and ultra light Siemens S25 with its high-tech features, the smart, futuristic lightweight by the French manufacturer Sagem, the RC/MC 850, the Nokia 3210 with its large display and fashionable design, and the small, robust Ericsson T18s with which you only need to say the name of the person you want to call.

IBM liefert erste Alphaprozessoren Ein selbstadaptierender Leistungs-FET

Eine HF-Stufe im Handy, die ihre Sendeleistung automatisch der Entfernung zur nächsten Feststation anpasst – das ist es, was die Gerätehersteller suchen. Sie garantiert nämlich verlängerte Batterielebensdauer, ohne dass man auf Übertragungsqualität verzichten müsste. NEC hat jetzt den Prototyp eines Feldeffekttransistors (FET) entwickelt, der genau das kann. Der Leistungs-FET hat eine selbsttätige Spannungskontrolle eingebaut: Ist das Gerät weit von der nächsten Basisstation entfernt, dann wird die Betriebsspannung auf 3,5 V erhöht. In der Nachbarschaft zur Basisstation geht die Spannung auf 1 V herunter. NEC ist der Meinung, dass die Handybetriebsdauer mit einer solchen Leistungsendstufe zwei bis vier Mal so lang ist wie bei heutigen Geräten.

NEC Corp.
7-1 Shiba 5-chome
Minato-ku
Tokyo 108-01
Japan
Tel. +81-3-3454 1111
Fax +81-3-3798 1510

Japans Postministerium will drahtlose Übertragung von 10 Mbit/s ermöglichen

Zurzeit überlegt das japanische Postministerium, wie man eine drahtlose Breitbandübertragung aufbauen könnte, die über die heutigen 2 Mbit/s hinausgeht. Dazu will man das 2,4-GHz-Band erschliessen und die verfügbare Kanalbandbreite auf 83,5 MHz erweitern. Das Band soll im Oktober dieses Jahres bereits in Betrieb gehen. Die Sendeleistungen sollen allerdings auf

Small Power beschränkt bleiben, das heisst auf Anwendungen innerhalb von Räumen, um auf Verkabelungen zu verzichten.

Hacker aufspüren

Die Nippon Telegraph and Telephone (NTT) will gemeinsam mit ihrer Tochter NTT Data eine Technik entwickeln, mit deren Hilfe man Hacker auf ihren Einwahlknoten und darüber hinaus bis zu ihrem Anschluss zurückverfolgen kann. Das gilt natürlich auch für Industriespione, die sich unerlaubt Zugang zu fremden Datennetzen verschaffen wollen. Anlass für diese Entwicklung ist die Tatsache, dass das Hacking in Japan dramatisch zunimmt. Kommerziell einsatzfähig wird die Technik wohl erst im Frühjahr 2002 sein – hoffentlich halten die Hacker noch so lange still.